

N<sup>o</sup>. 9.

## Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 4. März 1831.

## Dankagung.

Dem ädlen, unbekanntem Gatten=Paare, daß am Geburtstage eines "geliebten, entschlummer=ten Kindes" 10 Rubel S.M. zum Besten des zu errichtenden Instituts für verwahrlosete Kinder geschenkt hat, wird hiermit quittirt und Dank gesagt von der

Direction der lit.=praktischen  
Bürger=Verbindung.

## N e k r o l o g.

Karl Friedrich Bornhaupt

war zu Kraslaw im Witebskyschen Gouvernement, am 9. Decbr. 1768, geboren. Seine rechtschaffenen, dem Gewerksstande angehörigen, Aeltern führten ihn zwar durch eine christlich=fromme Erziehung zu allen guten Gesinnungen und Sitten an, waren aber, ihrer Mittellosigkeit wegen, an dem Orte ihres Aufenthaltes, nicht im Stande, ihm einen Unterricht zu verschaffen, wie seine Fähigkeiten und Neigungen ihn erforderten. Sie sandten ihn darum nach Riga zu einem wohlwollenden Anverwandten, dem weil. Kaufmann Joh. Karl Bergengrün, der es übernahm, für die Ausbildung des, damals 14jährigen, Knaben väterlich zu sorgen. Nachdem dieser etliche Jahre hindurch eine Unterweisung genossen hatte, die ihn zum kaufmännischen Berufe vorzubereiten bestimmt war, nahm ihn der weil. Kaufmann Ulrichson, zum Lehrling in seine Material=Waarenhandlung auf. Der Jüngling trieb sein Geschäft mit Fleiß und Beharrlichkeit, und erwarb sich mannichfaltige Kenntniß,

fand jedoch, in diesem Fache der Geschäftigkeit, die Befriedigung nicht, nach der er sich desto mehr sehnte, je lebhafter er sich des Maaßes der Kraft, die sich in ihm entwickelt hatte, bewußt wurde. Nach Vollendung seiner Lehrjahre ging er zum Seidenhandel über. In diesem Wirkungskreise ward er von der Vorsehung dermaßen gesegnet, daß er im Jahre 1793 mit seinem vertrauten Freunde, dem nachmaligen Rathsherrn und Ritter, Heinr. Niemann eine gemeinschaftliche eigene Handlung errichten konnte. Im Jahre 1797, den 25. Octbr., verband er sich ehelich mit der Schwester seines Handlungsgefährten, der Nichte seines ehemaligen ersten Prinzipals, Katharina Elisabeth Niemann. In dieser überaus zufriedenen Ehe ward er Vater von 4 Söhnen, deren erstgeborener in früher Kindheit starb, und von 3 Töchtern, die sämmtlich mit den drei jüngern Brüdern ihn überleben. Er sah alle seine Söhne auf dem sichern Wege verdienten Wohlergehens, und Einen derselben als glücklichen Gatten; zwei seiner Töchter sah er als beglückte Gattinnen, die ältere auch als Mutter eines Sohnes und einer Tochter, und die jüngste der Vollendung ihrer Bildungsjahre nahe.

Seine, in jeder Hinsicht außerordentliche und verdienstvolle, Thätigkeit war von zweierlei Art: die eigentliche Stand- und Berufs-mäßige bürgerliche, und die nebenbei freiwillig übernommene, nicht auf seiner Bürgerpflicht beruhende. — Der Seidenhandlung stand er, in ununterbrochener Gemeinschaft mit seinem Geschäftsgefährten H. Niemann, 30 Jahre hindurch vor, bis zu des Freundes Tode im J. 1823. In diesem Zeitraume bekleidete er mehrere Aemter. Im J. 1806 ward er Mitglied der Quartier-Verwaltung; 1808 zum ersten Male, als Bürger, Beisitzer im Stadt-Cassa-Collegium; späterhin nahm er, als Ältester, zum zweiten Male, Theil an der Verwaltung des Stadt-Vermögens; 1812 diente er, in den Kriegs-

unruhen, als Rottmeister der Bürgergarde zu Fuß; 1813 trat er in den engern Ausschuß der Bürgerschaft großer Gilde; 1813 übernahm er die Vorsteherchaft bei der St. Petri-Kirche, welche Stelle er bis an seinen Tod beibehielt; 1822 erwählte ihn die Kramer-Compagnie zu ihrem Altermann; auch in diesem Amte verblieb er bis zu seinem Ende; 1828 wurde er zum Mitgliede der Manufactur-Committée ernannt; überdieß war er theils Mitstifter, theils Mitverwalter mehrerer wohlthätigen Anstalten für Witwen und Waisen. In allen diesen Geschäftsverhältnissen — mit Ausnahme der Manufactur-Committée, die, während seiner Lebzeit nicht in Thätigkeit gesetzt ward — wirkte er mit rastlosem Eifer und mit glücklichem Erfolge, ohne seinen kaufmännischen Berufskreis im mindesten zu vernachlässigen, den er durch Anlegung einer großen Tuchfabrik, und durch den Bau einer Walkmühle auf Stubbensesehem Grunde, zum Behuf derselben, beträchtlich erweiterte. — So viel und mancherlei ihm dieß Alles zu thun gab, so war es für seinen Unternehmungsgeist doch nicht genug. Er bildete sich einen noch weit größern Geschäftskreis durch Uebernahme einer Menge von Bauten, mit denen er sich vorzugsweise beschäftigte, seit dem er, nach seines Freundes Tode, den Seidenhandel aufgegeben hatte.

Die Werke, die er ausgeführt hat, sind folgende: Nach dem Brande der Vorstädte, im Jahre 1812, dirigirte er den Wiederaufbau von mehr, denn 100 Privathäusern. Von öffentlichen Gebäuden führte er auf: 1.) Gostinnoi-Dwor, im J. 1817; 2.) das Generals-Haus in der Säulenstraße, im J. 1817; 3.) das Katharinäum, im J. 1818; 4.) den Kosaken-Stall in der Romanowka, im J. 1819; 5.) die Jesus-Kirche, im J. 1820; 6.) einen Theil der Hans-Umbaren, im J. 1820; 7.) die Caserne bei dem botanischen Garten, im J. 1821; 8.) sämtliche Häuser der Versorgungs-Anstalten auf Alexanders-Höhe, im J. 1822, und

etliche Jahre später das dazu gehörige Bethaus; 9.) das große gemauerte Montirungs-Magazin, im J. 1825; 10.) die Härings-Brake auf Groß-Flüversholm, im J. 1826; 11.) das große — seiner Vollendung nahe — Packhaus am Paradeplatz, im J. 1829; 12.) das Fundament des großen Feldhospitals, im J. 1830. — Außer dem hat er auch geleitet: 1.) die Anlegung eines Theils der Alleen in den Umgebungen der Stadt und des Weges, der von dem, durch Abtretung eines ihm zugehörigen Grundstückes vergrößerten, Wöhrmannschen Parke nach den Haus-Umbaren führt; 2.) den Bau der neuen Moskautschen Pforte und des Wachthauses bei derselben; 3.) die Erneuerung und Verbesserung des Rießings-Kanals in der Stadt, im J. 1830; 4.) den Dammbau bei Rüspenholm, im J. 1830. — Zum Behufe aller dieser Bauten hat er die nöthigen Ziegelbrennereien und Kalköfen, in einem Umkreise von mehreren Meilen, theils gepachtet, theils selbst errichtet, auch eine bedeutende Waldung in Kurland gekauft, aus welcher er Hölzer, deren er selbst entbehren konnte, auf eigenen Schiffen in's Ausland versandte.

Noch hatte er Geschäfte anderer Art vollendet: Er bewerkstelligte die Abgrabung des Düna-Ufers bei Stockmannshof, die Sprengung und Hinwegräumung der Felsenstücke im Strombette, und hierdurch die Sicherheit der Strusenfahrt; Er lieferte: zum Windauschen Kanalbau Tausende von Arbeitern, und eine Menge von Baubedürfnissen; — für die Armee eine ungeheure Anzahl von Stiefeln, zu deren Verfertigung er in der Vorstadt eine große Anstalt etablirt hatte; — und, in den letzten 12 Jahren fast unausgesetzt, Mehlvorräthe und andere Nothwendigkeiten. — Auch hatte er zum Bau des großen Feldhospitals, den er zu übernehmen gedachte, bereits einen ansehnlichen Reichthum von Materialien angeschafft.

Aus dem Allen geht hervor, daß Bornhaupt Einer der thätigsten und verdienstvollsten Stadt-

und Staats-Bürger gewesen ist. Seine Wirksamkeit breitete sich mit zunehmenden Jahren immer weiter aus, und würde sich durch neue Unternehmungen noch mehr ausgedehnt haben, wenn die Vorsehung ihn länger erhalten hätte. Durch die Werke, die er vollendete, gab er vielen Tausenden, eine beträchtliche Reihe von Jahren hindurch, Arbeit und Erwerb nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in weiter Ferne, trug zum Wohle des Ganzen, nicht minder zur Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung, auf mehr, als Eine Weise, überaus viel bei; ward von Hohen und Niedrigen für einen ausgezeichneten Patrioten anerkannt, von unzähligen Erwerb-Suchenden als Versorger und Brot-Vater verehrt, von eben so vielen Armen und Nothleidenden als Wohlthäter geliebt, und wird nun schmerzlich vermisst! —

(Der Schluß folgt.)

Da eine Anzeige der lettischen Uebersetzung von Herrn Pastors Thiel: "Luther" in unserm Stadt-Blatte nicht erschienen ist, so hält Unterzeichneter es für seine Pflicht, sie zu geben, da diese Uebersetzung in Hinsicht der Arbeit, der Veranlassung, wie ihres Zweckes, so recht eigentlich unserer Stadt angehört. Der ehrwürdige Präses unsers Stadt-Consistoriums, Hr. Bürgermeister und Ritter Rolsfenn, schlug zuerst die Uebersetzung obengenannter Schrift für die lettischen Bewohner des Stadt-Patrimonial-Gebietes vor; welcher Vorschlag von den übrigen Mitgliedern mit Beifall aufgenommen ward. Eines derselben, Herr Pastor Bergmann, übernahm bereitwillig die schwierige Arbeit des Uebersetzens. Vor Kurzem ward sie im Drucke vollendet, und hat vor dem Originale noch das Titeltupfer, Luthern nach Lukas Kranachs Gemälde darstellend, so wie die Confessions-Urkunde voraus (zu haben bei den Herren Deubner und Franzén, das Original zu 50, die Uebersetzung zu 30 Kop. S.M.)

Was die Uebersetzung selbst betrifft, Unterzeichneter glaubt, sie, nach flüchtiger Ansicht, gelungen nennen zu können, so gehört eine kritische Würdigung derselben wol nicht in unser Blatt, wäre aber für das Magazin der Gesellschaft für lettische Literatur sehr zu wünschen. — Uebrigens dürfte die Bearbeitung des Goldmacherdorfes, von Zschocke, wie sie Hr. Pastor Lundberg vor Kurzem den Letten gab, durch das freie Bewegen in den aus der Idee gestellten Begebenheiten, und ihre Umwandlung für die Begriffe unserer Letten, eine verhältnißmäßig viel leichtere Arbeit seyn, als einen fest gegebenen historischen Stoff, mit allen seinen neuen und fremden Begriffen, den Namen und Würden der in ihm handelnden Personen wörtlich treu in einer wenig ausgebildeten Sprache wieder zu geben. Eine werthvolle Bereicherung der Sprache unserer Letten sind gewiß beide. Möge, so wie das Original unsern Confirmanden, so seine Uebersetzung unsern Landleuten recht vielen Segen bringen, vorzüglich, indem sie lernen, was es heißt: Lutheraner und Protestanten zu seyn! — So wird auch diese Gabe dazu beitragen, den Lebensabend des würdigen Greises zu erheitern, der sie veranlaßte.

D. Wendt.

Genöthigt durch die Geschäfte meines Mannes, meine Wohnung zu verändern, und nunmehr meine Schule nach der Stadt zu verlegen, halte ich es für meine Pflicht, den gesammten Aeltern meiner Schülerinnen (sowol denen, deren Kinder, durch den Wechsel des Locals, aus meiner Anstalt getreten sind, als auch vorzüglich denen, welche mir ihre Kinder noch zur ferneren Ausbildung gelassen haben) für das mir bis jetzt von ihnen geschenkte Zutrauen und die mir erwiesene Freundschaft, hiemit öffentlich meinen verbindlichsten Dank darzubringen. — Zugleich empfehle ich mich den Aeltern, welche hier ihre Kinder mir anzuvertrauen mich beehren wollen. Das Nähere über die Lehrgegenstände und die Bedingungen er-

fährt man bei mir, in unserer Wohnung, im Hause  
der Frau Rathsherrin Bähnisch, in der Schwimm-  
straße Nr. 41. Katharina King.

Aus den officiellen Polizei=Berichten.

Am 6. Januar d. J., früh morgens, fand die Frau eines hiesigen Strumpfwürfers, in ihrem Geshöft in der Vorstadt, ihren Mann an dem Ende eines zum Wäschetrocknen ausgezogenen Strickes erhenkt. Aus der gerichtlichen Untersuchung ergab sich's, daß er sich selbst ermordet, und daß höchst wahrscheinlich Nahrungsorgen, Neigung zum Trunke, unfriedfertiger Sinn und daraus entstandener Lebensüberdruß, ihn zum Selbstmorde verleitet hatten. — Am 17. Jan., früh morgens, fand man einen Soldaten vom Commando der Wege=Communication, außerhalb der Sandpforte rechts, wo die Fuhrleute stehen, hinter der Batterie an dem Aste eines der dort befindlichen Bäume erhenkt. Die Ursache seines Selbstmordes hat nicht ermittelt werden können. Er ist nicht dem Trunke ergeben, im Gegentheil immer von guter Führung gewesen, weshalb man ihm auch die Artel=Casse anvertraut hatte, in der sich kein Defect gefunden. — Am 19. Jan. ward ein deutscher Arbeitsmann, beim Durchriß des alten Ambarendammes, im Schnee erfroren gefunden. Den Tag vorher war er von Hause weggegangen, und, wahrscheinlich berauscht, in der Dunkelheit des Abends, bei dem damaligen Schneegestöber, verunglückt. — Am 29. Jan., früh morgens, wurde ein Garnisons=Soldat, 50 Jahre alt, der dem Trunke sehr ergeben gewesen, in der Rattengasse der Moskautschen Vorstadt todt gefunden, wie die Untersuchung ausgewiesen, am Schlagflusse gestorben.

Vom 22. bis zum 28. Februar 1831.

Getaufte. Gertrud=Kirche: Katharina Elisabeth Antonia Seemel. — Maria Emilie Ringström.

Jesus-Kirche: Alexander Gottlieb Kulikowſky.  
 — Maria Wilhelmine Lenz. — Jakob Berg. — Theo-  
 dor Robert Bellmann. Johannis-Kirche: Ja-  
 kob Berg. — Heinrich Matthias Wilhelm Dhsoling.  
 — Heinrich Jakob Melfohb. — Jakob Wilh. Klahs-  
 sohn. — Karolina Johanna. Petri- und Dom-  
 Kirche: Georg Gotthard Zigra. — Georg Niko-  
 laus Eugen Reichardt. — Karolina Gertrud Pep-  
 pel. — Wilhelmine Auguste Olga Lettow. — Adolph  
 Wilhelm\*.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Glasermei-  
 ſter Johann Michael Barth, 51 J. — Handlungs-  
 Commis Eduard Konrad Weyde, 30 J. — Tabacks-  
 fabrikant Joh. Fedrowitz, 46 J. — Dr. med. Peter  
 v. Jurgenev, 29 J. — Knochenhauergeselle Georg  
 Wilhelm Brink, 44 J. Johannis-Kirche: Auf  
 Hagensberg: Anna Gertrud Dump, 4 J., 2 Mon.  
 — Elisabeth Gottlieb Jäger, 9 J. — Der Gast-  
 wirth Johann Jakobsohn, 36 J. Krons-Kirche:  
 Katharina, verw. Reinelt, geb. Linck, 76 J. — Der  
 Second-Lieutenant vom Regiment König von Preu-  
 ßen Alexander von Scharenberg, 20 J. Reform.  
 Kirche: Witwe Anna Judith Grodt, geb. Junker,  
 79 J. — Witwe Anna Constantia Petri, geb. Um-  
 bach, 73 J.

Proclamirte. Gertrud-Kirche: Der Böt-  
 tichergeselle Georg Christian Langhorst mit Eleono-  
 re Dorothea Jenken. — Georg Pottwig mit Doro-  
 thea, verw. Kraffert, geb. Meyer. Johannis-  
 Kirche: Der Zoll-Besucher Karl Behrtul mit He-  
 lena Erich. — Der Polizei-Unterofficier Johann  
 Jurri mit Elisabeth, verw. Matthiffon, geb. Karis-  
 sohn. Petri- und Dom-Kirche: Der Uhrma-  
 chergeselle Johann Peter Heß mit Katharina Ma-  
 ria Belau.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-  
 Provinzen: E. E. Rapierſky.